1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 60.

Sonnabends den 27. Juli.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

Inland.

Berlin, den 23. Juli. Seine Majestät der König haben dem Superintendenten Heller zu Mansfeld und dem Professor Rauch hieselbst den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Kreis-Justiz-Rath und Land- und Stadtgerichts-Direktor Krause zu Goldberg, zum Direktor des Landgerichts zu Görlitz; und zu Räthen bei demselben, den Land- und Stadtgerichts-Assessor Richter, den interimistischen Dirigenten der Justiz-Deputation des Magistrats zu Görlitz, Heino, und den Ober-Landesgerichts-Referendarius Bönisch, allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben den Ober-Commissarius Klingberg und den Oekonomie-Commissarius Eckardt bei dem Oberschlesischen General-Commissariat zu Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, zu Oekonomie-Commissions-Räthen zu ernennen geruhet.

Der Kaiserl. Oesterreichische Cabinets-Courier Jahry ist von hier nach Wien, der Kaiserl. Russ. Feldjäger Gawelowsky, als Courier von St. Petersburg kommend, hier durch nach London, und der Königl. Französische Cabinets-Courier Valade, von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Deutschland.

Dobberan, den 14. Juni. Seit dem 8. dieses haben wir das Glück, Ihre Königl. Hoheiten, den Erb-Großherzog und seine Gemahlin hier zu besitzen, die jeden feierlichen Empfang abgelehnt hatten, und sich durch dieselbe Humanität und Herablassung auszeichnen, an welche uns unser Durchlauchtigster Großherzog gewöhnt hat. Am 10ten traf J. H. die verwittwete Frau Erb-Großherzogin mit der Herzogin Maria hier ein, und am 13ten gegen Abend sahen wir Se. Königl. Hoh. den Kronprinzen von Preußen, der bekanntlich bisher seine Inspektions-Reise durch Pommern gehalten hat, und überall mit Jubel empfangen worden ist.

Vom Main, den 17. Juli. Das neue französische Gesetz wirkt im Badenschen schon nachtheilig auf den Verkauf des Viehes.

Die rheinisch-westindische Handels-Compagnie zu Elberfeld macht keinen Unterschied bei dem Vertriebe der Waaren. So sind unter andern schon bei der ersten Versendung mit dem Hamburger Schiffe Triton versandt worden: an Leinenwaaren aus Sachsen, Hessen und Hannover für 25,000 Thlr.; an Wollenwaaren aus Sachsen und Hessen für 10,300 Thlr.; an Seidenwaaren aus Hessen für 400 Thlr., so daß mehr als ein Viertheil der ganzen Ladung aus nicht preußischen Waaren bestand.

Die Stadt Cassel, oder vielmehr die, höchsten Orts zur Regulirung ihres Schuldenwesens niedergesetzte Commission kurfürstlicher Staatsdiener, hat nun ihren Prozeß gegen ihre Gläubiger aus der westphälischen

Zeit in allen Instanzen verloren; auch ist gegen die Stadt, im Fall sie nicht besagte Gläubiger, die 9jährige Zinsrückstände zu fordern haben, binnen vier Wochen befriedigt, Exekution erkannt worden.

Zu Bamberg wurde am 11. d. einer der geachtetsten Müller, Namens Anmüller, mit zusammengebundenen Händen, auf der linken Seite erdolcht, im Bette gefunden. Der Dolch, ein Fuß lang, lag neben ihm. Man glaubt, sein zweiter Stiefsohn, welcher (seit ein bis zwei Jahren) von der ganzen Stadt als wahnsinnig erkannt, vom Stiefvater selbst aber auf der Polizei vor Kurzem als des Verstandes wohl mächtig erklärt wurde, sey der Thäter, weil er verschwunden ist, und auch in der Nacht vor seiner Entfernung verschiedene Aeußerungen zu den Müllerburschen machte, welche ihn in Verdacht setzen. Immer aber herrschte die größte Eintracht zwischen dem Vater und dem Sohne. Einem Gerüchte zufolge soll dieser sich ersäuft haben.

O e s t e r r e i c h.

Wien, den 13. Juli. Ueber die Verheerungen des Orkans, der am 24. Juni in Venedig wüthete, berichtet man noch Folgendes: „Aus einem Schiffe wurde durch den Wind eine Kanone vom Verdeck über das Geländer in das Meer gestürzt, während das große Boot, welches neben dem Schiffe lag, durch die Wellen 13 Fuß hoch auf das Verdeck geschleudert wurde. Ein Gerüste an der Markuskirche, das zur Ausbesserung einer Kuppel angebracht worden war, wurde so zerstreut, daß der größte Theil der Balken und Bretter gar nicht mehr gefunden werden konnte. Der Schaden an zerbrochenen Fensterscheiben allein wird auf 500,000 Gulden geschätzt. In den Gassen lag der Hagel an einigen Stellen zwei Fuß hoch; man fand einzelne Körner, die über ein Pfund schwer waren. Während dieses schrecklichen Orkans bemerkte man auf dem festen Lande, wenige Stunden westlich von Venedig, kaum einen etwas starken Wind."

Der Oesterreichische Beobachter hatte sich mit Bezug auf Frankreich des Ausdrucks „Anarchie der Presse" bedient. Hierüber fragte das Pariser Journal des Debats: „Wie? Anarchie! Während ein vollständiges und strenges Gesetz, von der Regierung vorgeschlagen, von beiden Kammern angenommen, alle mögliche Ueberschreitungen der Preßfreiheit bestraft, während ein treues Ministerium und wachsame Tribunale dieses Gesetz zur Vollziehung bringen, konnte der Oesterreichische Beobachter, ohne Zweifel durch die boshaften und schändlichen Verläumdungen unserer Liberalen erbittert, in seinem Unmuth vergessen, daß er die königliche Regierung von Frankreich beleidigt, indem er ihr vorwirft, sie dulde die Anarchie!" Der Beobachter beruft sich dagegen aber auf den Ausdruck des Journals selbst: „boshafte und schändliche Verläumdungen unserer Liberalen," ferner auf eine Note, worin das Journal sagt: „Das Recht über politische Gegenstände (mündlich und schriftlich) zu raisonniren und zu deraisonniren, sey in einem Staate wie Frankreich nie zu verwehren; in Deutschland möge sich das hie und da anders verhalten; in Paris sey es nun einmal so."

Einer Nachricht aus Triest vom 6. Juli zufolge, ist der Hauptmann Dittmar, der mit dem General Normann nach Morea gereiset war, in Gesellschaft einer griechischen Deputation in Venedig angekommen, befindet sich aber daselbst noch in der Quarantaine. Nach seiner Aussage halten sich 4500 Griechen nun schon bei sechs Wochen in ihren Bergen gegen 20,000 Türken. Normann und Kolokotroni seyen bestimmt, sie mit ihren Corps zu befreien.

S p a n i e n.

Madrid, den 1. Juli. General Lopez Bannos hat eine Proklamation an die Navarreser erlassen, worin er sagt: „Einige Spanier, die ihr Vaterland abgeschworen haben, und die Schande, die ihren servilen Stirnen eingebrannt ist, nicht länger tragen können, kommen, auf den Beistand der auswärtigen Feinde unserer Freiheit und unserer Institutionen gestützt, durch die Pyrenäen, um Euch in die blutigen Gräuel der Anarchie zu stürzen. Elende! eure Bemühungen sollen vergeblich seyn, ich schwöre es. Wollt ihr es wagen, euch den tapfern konstitutionellen Kriegern gegenüber zu stellen? Sie werden euch mit dem Enthusiasmus empfangen, den die Heiligkeit der Sache ihnen einflößt! Kommt! der Tod wartet eurer und der Sieg Derjenigen, die sich der Vertheidigung ihrer heiligsten Rechte und des konstitutionellen Thrones, den ihr umstürzen wollt, geweiht haben!"

Briefe aus Algier melden, daß die Regentschaft seit Jahren Summen forderte, die Spaniens Regierung ihren Unterthanen schuldig sey. Gegen den 9. Juni erschien eine Eskadre, aus fünf spanischen und zwei holländischen Fregatten bestehend, vor Algier, um diese Angelegenheit gütlich auszugleichen; der Dey bestand aber auf seinen frühern Ansprüchen. Nach seiner Weigerung wurden die holländischen und spanischen Consuln mit ihren Untergebenen genöthigt, sich einzuschiffen, und der Krieg wurde ihnen erklärt. Man muß nun erwarten, ob diese Kriegserklärung ernstliche Folgen haben werde, weil die algierische Eskadre in diesem Augenblick gegen die Griechen agirt.

(Vom 5.) Seit vier Tagen ist es hier zu bedenklichen Auftritten gekommen. Die königlichen Garden haben sich in offene Insurrektion gesetzt. Nachdem am 30. Juni, als der König die Session der Cortes geschlossen hatte, Thätlichkeiten zwischen den Gardesoldaten und dem Volke vorgefallen waren, fürchteten Erstere, entwaffnet und aufgelöst zu werden.

Am 1. Juli Abends bemerkte man daher zunehmende Gährung in den Kasernen der Garde-Infanterie, und die Offiziere bemühten sich vergeblich, die Gemüther zu beruhigen. Die Truppen beschlossen, ein Lager vor der Stadt zu beziehen. Gegen 11 Uhr Nachts zogen zwei Bataillone des 1sten Regiments durch das Thor Los Pozos, etwas später noch zwei Bataillone durch das Thor von Atocha, aus Madrid, und vereinigten sich auf einer Ebene in der Nähe der Pulvermühle, welcher sie sich bemächtigten, um Munition zu bekommen. Vor der Vereinigung waren jedoch, weil die Parole unrecht angegeben worden, einige Flintenschüsse gethan, und 3 Mann verwundet worden. Der Ueberrest der Garde-Infanterie, noch zwei Bataillons, blieb auf seinem Posten im Schlosse, war jedoch gleichfalls im Zustande der Insurrektion. Die Behörden ließen sogleich die ganze Nationalmiliz, Infanterie und Kavallerie, unter Waffen treten, ferner das Linien-Infanterie-Regiment Don Carlos und das Kavallerie-Regiment Almanza. Inzwischen waren die vier insurgirten Bataillons auf dem Platze Pradera bei dem Bernardino-Thore angekommen. General Morillo, der sich vergebens bemüht hatte, dem Ausbruche des Aufstandes zuvor zu kommen, begab sich jetzt zu den aufmarschirten Colonnen, und suchte die Soldaten zu bereden, zur Pflicht zurück zu kehren. Die Garden empfingen ihn mit dem Ruf: „Es lebe Morillo! es lebe der unbeschränkte König!“ und als der General ihnen vorstellte, wie aufrührerisch dieser Ruf sey, bestürmte man ihn mit Bitten, das Commando zu übernehmen. „Sie sollen an unsere Spitze treten; Sie sind ein braver General, und nur dieser Lorbeer fehlt noch Ihrem Ruhme. Heute winkt Ihnen die Gelegenheit zu glorreicher Auszeichnung, heute können Sie dem Könige den wichtigsten aller Dienste erweisen.“ „Der wichtigste Dienst,“ versetzte Morillo, „den ihr dem Könige und der Nation erweisen könnt, ist, wenn ihr den Bürgerkrieg vermeidet und den Bösewichtern kein Gehör gebt, die gern spanisches Blut möchten fließen sehen, um ihre ehrgeizigen Plane zu befördern.“ Alles Zureden war fruchtlos. Als Morillo sich entfernen wollte, sagte er noch: „Hört doch auf die Stimme eures ersten Anführers, oder ich muß euch verlassen!“ Da murmelten einige, man müsse den General da behalten; andere baten wiederholt, er möge das Kommando übernehmen. Morillo erklärte aber: wie ihn keine Gewalt bewegen könne, seinen Eid zu brechen. Zurückgekommen nach Madrid, stattete er dem Könige, den Ministern und der Municipalität Bericht ab über die Stimmung der Garden, und traf Anstalten zur Sicherheit der Stadt. Um 2 Uhr Nachts zogen die Insurgenten über das königl. Landhaus Moncloa nach dem Pardo. Ihre Zahl war 1600 Mann. Nur 30 bis 40 Offiziere sind darunter, die übrigen waren noch in der Nacht nach Madrid zurückgekommen. Die insurgirten Bataillone haben den Premier-Lieutenant Marquis von Torrealta zu ihrem Chef ernannt und ihre Fahnen mitgenommen. In der Nacht noch hatte der König den General Morillo zum interimistischen Obersten der zwei Garde-Infanterie-Regimenter ernannt, mit dem Befehl, das Commando derselben persönlich zu übernehmen; allein weder die im Pardo campirenden Bataillone, noch die im Schloß den Dienst verrichtenden, erkannten diese Ernennung an. Don E. San Miguel, der unter Riego auf der Insel Leon Chef des Generalstabes gewesen (nach Andern der bekannte Guerilla-Chef Medico), bot der Municipalität seine Dienste an, zur Bildung eines Bataillons aus Offizieren auf halben Sold; die Generale Balasteros und Alava traten als Gemeine bei diesem Corps ein, das den wichtigen Artilleriepark von St. Gill besetzte. — Einen Angriff auf die Garden im Pardo hielt man nicht für räthlich. Der 2. Juli ging hin mit Parlamentiren. Die Regierung sandte einen Offizier mit Vorschlägen. Vergebens. Doch erfuhr man, der Constitutionsstein im Pardo sey nicht umgestürzt worden, vielmehr habe Torrealta eine Wache dabei aufgestellt. Am 3. Juli gingen die Unterhandlungen fort. Drei Offiziere gingen in die Stadt und haben Unterredungen mit mehreren Generalen gehabt. Man konnte aber keine Ausgleichung finden. Die Municipalität beschloß am 4., den König aufzufordern, er solle das Schloß verlassen und sich in das Stadthaus verfügen. Se. Majestät legten diese Einladung dem Geheimenrath zur Begutachtung vor. Dieser war der Meinung, der König müsse sich von den undisciplinirten Garden trennen. Als eine Deputation dem Könige diese Ansicht eröffnete, antwortete Se. Majestät: „Meine Garde ist nicht undisciplinirt. Laßt mich nur an ihre Spitze stellen, und ihr sollt dann sehen, daß sie mir gehorcht!“ Diese Antwort überraschte sehr. — Man versichert jedoch, die Regierung habe alle Vorschläge der Garden im Pardo verworfen. Sie sollen Aufhebung des letzten Beschlusses der Cortes wegen einer neuen Organisation der Garde fordern; ferner die Reinigung der Madrider Nationalgarde, aus welcher alle Tragalisten gestoßen werden sollen. Auch hat die Garde im Schlosse zwei Campagnien des Linien-Regiments Don Carlos eingelassen. Von den Milizen wollen sie aber nichts wissen. In Madrid selbst halten die constitutionellen Truppen, nämlich die Regimenter Carlos, Prinz, Almanza, nebst der Miliz, alle Posten besetzt, und beobachten das Schloß mit der größten Wachsamkeit. Dagegen sind auch die Garden im Schlosse auf ihrer Hut, und halten alle Zugänge gesperrt. Das Regiment Almanza, dem Schlosse zunächst stehend, verlangt Verstärkung. — Die Garden requiriren Lebensmittel aus der umliegenden Gegend.

Man fürchtet in diesen Tagen, vielleicht schon heute Abends, blutige Auftritte; denn an mehrere constitutionelle Regimenter ist der Befehl abgegangen, in Eilmärschen gegen die Hauptstadt zu rücken. Die im Schlosse befindlichen Garde-Bataillone sollen bereit seyn, sich mit ihren Brüdern im Pardo zu vereinigen; nehmen sie den König mit, so ließen sich die Folgen nicht berechnen. Aus dem Pallast des Pardo würde der Monarch sich leicht, wohin es ihm beliebt, verfügen können. Dem Vorschlage der Municipalität: sich aufs Stadthaus zu begeben, soll er, eingedenk Ludwigs des sechzehnten, mit Unwillen abgelehnt haben. (Ein Pariser Blatt sagt: Er sey entschlossen, sich an die Spitze der Garden zu stellen, und habe erklärt: er wolle sich nicht dem Schicksal Ludwigs des sechzehnten Preis geben). Viel rechnet man auf Morillo, der aber im Pallast selbst von einem Priester beleidigt worden seyn soll. Die permanente Commission der Cortes hat eine Vorstellung an den König gesandt, daß nunmehro energische Maaßregeln dringend nothwendig würden, und daß, wenn Se. Maj. jetzt noch anstehe, sie zu veranlassen, dann die Deputation sich in der Nothwendigkeit befinde, von den Mitteln Gebrauch zu machen, welche in der Constitution für Fälle der gegenwärtigen Art vorgesehen worden. Es heißt heute, daß die Deputation der Cortes den Aufenthalt in Madrid schon nicht für sicher hält, und daß eine außerordentliche Versammlung nach Cadix ausgeschrieben werden dürfte. — Auf die Nachricht von den hiesigen Begebenheiten, ist Riego umgekehrt und hier wieder angekommen. Er durchzog die Straßen mit dem Geschrei: „Es lebe die Constitution!" aber nur ein kleiner Haufe schloß sich ihm an. Mit diesem zog er nach dem Schlosse, und wollte sich des Königs und der königlichen Familie bemächtigen; aber die Garde stellte sich in Schlachtordnung auf. Hierüber erbittert, verfügte er sich nach dem Artillerie-Park, und befahl dem wachthabenden Obersten, durch Granaten die beiden Bataillone Garden aus dem Schlosse zu treiben. Der Oberst verweigerte dies, worauf Riego ihn fragte: Kennen Sie mich denn nicht? — „Ich gehorche nur den Befehlen des Divisions-Commandeurs, General Morillo," erwiederte der Oberst, worauf Riego, ohne etwas zu erwiedern, sich entfernte, aber unglücklicher Weise auf den eintreffenden Morillo stieß, dem er bemerkte, man müsse die Gardrn angreifen, da sie wider die Constitution handelten. Darüber, antwortete ihm Morillo, machen Sie sich auf keine Weise Sorge; bekümmern Sie sich darum, Ihre Descamesados (Hemdelosen) zu befehligen. Worauf er weiter ritt. Unwillen gegen Riego hatte die Garde schon am 1. geäußert, denn das zur Wache commandirte Bataillon äußerte sich, als der Marsch Riego's gespielt wurde, aus der Stelle zu gehen; es mußte der Grenadiermarsch gespielt werden.

Während dieses beunruhigenden Zustandes der Hauptstadt treffen gleich bedenkliche Nachrichten aus den Provinzen ein. Am 25. Juni hat das Carabinier-Regiment, das kürzlich für aufgelöset erklärt wurde, zu Castro del Rio in der Provinz Cordova die Fahne des Aufruhrs aufgesteckt. Von Sevilla und Cadix aus ist Mannschaft ausgezogen, um die Carabiniers zu Paaren zu treiben. Unverbürgte Nachrichten aus Cordova lassen indeß befürchten, daß der Geist der Insurrektion weiter um sich greife. Ein Regiment Provinzialmilizen soll sich bereits mit den Carabiniers vereinigt haben. Auch von Siguenza her zeigen sich Insurgentenhaufen; man erfährt, daß sie 700 Mann stark und gut bewaffnet sind. So laufen auch von andern Orten her Gerüchte um, daß Truppen sich gegen die Constitution erklärt haben; ja man nennt darunter sogar das Bataillon Constitucion, dasselbe, das unter Riego am 1. Juni 1820 den Kampf gegen die unbeschränkte Monarchie begann. Andere lassen dagegen unter den Gardisten im Pardo Desertion einreißen, und an 400 Mann, worunter sich auch Offiziere befanden, hätten sich zur Vertheidigung der Constitution vereinigt.

Ueber die Ereignisse am 30. Juni, die man gleichsam als Quelle der jetzigen Unruhen ansehen kann, wird jetzt erzählt: Das Volk habe in den Pallast dringen wollen, und sey von den Grenadieren mit Gewalt daran gehindert worden, wobei es denn Wunden und Stöße gegeben. Der Garde-Offizier Landaburu habe, um Ordnung herzustellen, auf seine Leute losgeschlagen; ja als die Soldaten ein Lied anstimmten, das mit den Worten schloß: „Tod der Constitution!" habe er einen Gardisten mit dem Säbel am Kopfe verwundet, und sey deshalb ein Exaltados gescholten, und von den erbitterten Soldaten, als er entfloh, mit vielen Schüssen niedergestreckt worden. Er gehörte zu einer angesehenen Familie in Cadix.

Die weißen Hüte galten hier als Zeichen der Constitutionellen; mehrere, die dergleichen trugen, sind daher von der Garde gemißhandelt worden; auch ein Bürger der vereinigten Staaten von Amerika, dessen Gesandter deshalb Genugthuung fordert.

(In einem Privatschreiben, das Pariser royalistische Blätter vom 13ten d. mittheilen, aus Madrid vom 6. d, um 6 Uhr Morgens, heißt es: Der König ist in seinem Pallaste, der Staatsrath permanent; die Revolutionaire sind ganz betäubt; die unermeßliche Mehrheit der Bürger verwünscht die Verfassung, fürchtet aber sich auszusprechen, fängt jedoch an, einige Hoffnung zu äußern. Ein Wort des Königs, und die Revolution sinkt in den Abgrund. Verrath der Truppen hat die Monarchie gestürzt. Pflicht-Eifer der Garden kann sie wieder herstellen. — Man rechnet wenig auf die Entschließung des Staatsraths; aber wir haben die Treue Morillo's und die ein-

müthigen Wünsche aller guten Spanier für uns. — Die Quotidienne meldet ein Doppelgerücht. Nach dem einen hätte Ferdinand 7. sich dem Begehren der Municipalität gefügt, nach dem andern: es als unverträglich mit seiner Würde verworfen, und die Revolutionaire dadurch zu einem großen Verbrechen gereizt. Doch weiß die Quotidienne selbst die Quelle dieser Gerüchte nicht anzugeben).

Frankreich.

Paris, den 10. Juli. Ueber Spanien haben wir hier sehr widersprechende Gerüchte. Zu Bayonne soll am 4. d. ein aus Madrid gekommener Handels-Courier Nachricht gebracht haben: daß mehrere Regimenter zu der Glaubens-Armee übergegangen, und in Madrid selbst ein heißes Gefecht, wobei auch Artillerie gebraucht worden, vorgefallen, und der König und die königl. Familie, denen die Soldaten ihre Dienste anboten, von Madrid abgegangen seyn. Andere melden bestimmt: am 2ten sey in Madrid alles ruhig gewesen. — In Catalonien hat Don Antonio (der Trappist) den Obersten Parenna am 28. Juni bei Bassastus geschlagen. Parenna selbst soll getödtet und sein 500 Mann starkes Corps bis auf 5 Mann niedergehauen, Don Antonio aber nach Urgel zurückgekehrt seyn, vielleicht weil die Miliz der größeren Städte, und das nun eintreffende regulaire Militair gegen ihn anrückt. In Navarra hat Lopez Bannos die Royalisten des Quesada geschlagen, die aber nicht so zahlreich gewesen seyn sollen, als man sie ausgegeben hatte.

Zur Belohnung ihres ehrenvollen Betragens bei Verhaftung des Obrist-Lieutenants Caron sind der Rittmeister Nicol, von den Jägern der Charente, zum Eskadronchef, und die Quartiermeister Gerard und Thiers und ein Unteroffizier zu Unterlieutenants ernannt worden. Carons Gattin ist auch verhaftet.

Bei einem Duell, das vor Kurzem zwischen zwei hier studirenden Medizinern Statt fand, wurde der eine schwer verwundet und der Sekundant des andern erschossen. Anlaß zu diesem Streit gab das Werfen mit Brodkügelchen.

Baron v. Rothschild ist nach St. Petersburg abgereiset, wohin ihn der Antheil ruft, welchen er an der neuen Anleihe nimmt, die Rußland zu eröffnen beabsichtigt.

Am 8ten d. in der Nacht erhob eine Frau in der Straße St. Denis ein Zetergeschrei; sogleich eilte die Wache herbei, und erblickte eine gespenstige Gestalt, mit einem Licht in der Hand, in einem blutbefleckten Hemde daher schreiten. Man nahm das Gespenst fest, und fand einen Kranken, der im Fieberanfalle, gleich nach dem Gebrauch mehrerer Blutigel, entsprungen war und die Frau erschreckt hatte.

Ein Journal behauptet, der aus Aegypten gekommene Thierkreis sey nicht der große, von Cuvier beschriebene Thierkreis aus dem Porticus des großen Tempels zu Denderah, dessen Zeichen in zwei Reihen oder Schriften, die von zwei großen weiblichen Figuren gehalten werden, sich folgen; sondern ein Planisphärium, oder höchstens einer der kleineren Thierkreise, deren man mehrere in den inneren Sälen jenes Tempels findet.

Die Schauspiel-Censur hat hier jetzt die Dolchstöße und Vergiftungen auf dem Theater verboten (?). So hat auch die Polizei die Aufführung von Militair-Feuerwerken im Garten Beaujon untersagt, die so viele Besucher dorthin zu ziehen pflegten.

Da die Cachemir-Ziegen des Herrn Ternaux im Norden Frankreichs eben so gut fortgekommen sind, als im Süden, so läßt derselbe von Zeit zu Zeit die Heerden theilweise nachkommen, die er davon noch in den Alpen und Pyrenäen hatte.

Madame Catalani ist von ihren Lob- und Gold-Erndten aus England zurück gekommen.

(Vom 13.) Der General-Prokurator hat nicht dagegen protestirt: daß Berton's Sache an ein Assisengericht (durch Geschworne) gewiesen worden, sondern blos gegen Verweisung an die Assisen des Departements der beiden Sevres, wohin sie eigentlich gehört; der öffentlichen Sicherheit wegen solle die Assise eines andern Departements entscheiden.

Der Student Chatain, der neulich in einem Duell verwundet wurde, und in demselben Augenblick den Sekundanten seines Gegners niederschoß, war als Mörder in Anspruch genommen; das Gericht erklärte ihn aber für unschuldig.

In Catalonien behaupten die Royalisten ihren Vortheil, in Navarra aber scheint Quesada kein Glück zu haben. Die Bauern, die ihn verstärkt, sollen der Gefahr, die sich nahte, entlaufen, und sein kleines Corps selbst von Lopez Bannos geschlagen seyn. Wo er eigentlich sich befindet? weiß man nicht genau.

Eine Proklamation der sogenannten „provisorischen (royalistischen) Regierung von Navarra" verspricht jedem Constitutionellen, der zur Glaubens-Armee mit Waffen und Bagage übergeht, 40 Fr.; wer bloß mit Uniform sich stellt, 20 Fr. Alle die darauf verharren, „gegen den König und das Vaterland zu dienen," sollen erschossen werden, wenn sie nur mit Waffen in der Hand gefangen werden."

Großbritannien.

London, den 9. Juli. Der Herzog von York hat, zur Befriedigung seiner Gläubiger, sein Gut Oatland zweien Curatoren, dem Grafen Lauderdale und dem Obersten Stephenson, übergeben. Zufolge des getroffenen Arrangements sollen alle Schulden von 50 Pfd. Sterl. und darunter für voll bezahlt werden. Die Schulden des Herzogs sind nicht sehr

bedeutend, aber einige der Gläubiger drangen auf Befriedigung.

Heute wird in Hyde Park die kolossale Statue des Achilles aufgerichtet. Sie ist, wie die Inschrift meldet, aus Kanonen, die bei Salamanqua, Vittoria, Toulouse und Waterloo erobert worden, Wellington und seinen Kampfgefährten zu Ehren, gegossen.

Die Luft, welche in den Nadelfabriken diejenigen Arbeiter, welche die Nadeln zuspitzen, beständig einhauchen, ist mit einem äußerst feinen metallischen Staube geschwängert, und erzeugt eine Engbrüstigkeit, welche dem Leben des Arbeiters gewöhnlich zwischen dem 25sten und 35sten Jahre ein Ende macht. Herr Abraham, Arzt zu Redditch, wo die erste Nadelfabrik des Königreichs besteht, will nun ein wohlfeiles Mittel gegen dieses Uebel erfunden haben: eine schirmartige Vorrichtung mit Magneten, die sich, nach den bei der Gesellschaft der Künste, Manufakturen und des Handels eingegangenen Zeugnissen, als ein vollkommener Staub-Ableiter bewährt. Auch magnetische Binden, um Mund und Nacken, sollen jedes Staubtheilchen, was in den Mund dringen will, abziehen.

Das Schiff, the Prince Leopold, ladet jetzt für den Pascha von Aegypten Kanonen, Musketen, Kugeln, Bomben, Pulver ꝛc.

Auf Guadeloupe ist eine Neger-Verschwörung entdeckt worden, die von der schwedischen Insel Barthelemy aus begünstigt wurde. Auf der letztern wurden deshalb Nachsuchungen bei den Farbigen veranlaßt, und große Kriegsvorräthe gefunden.

Dr. O'Meara, der Tag für Tag seine Gespräche mit dem berühmten Gefangenen auf St. Helena ausführlich niederschrieb, hat sein Werk der Lady Holland gewidmet, und beginnt es mit einem Fac simile von Napoleons Handschrift, folgenden Inhalts: „Ich bitte meine Verwandten und Freunde, alles zu glauben, was ihnen Dr. O'Meara über meine gegenwärtige Lage und Gesinnungen sagen wird. Wenn er meine gute Louise sieht, so bitte ich sie, ihm zu erlauben, daß er ihr die Hand küsse. Den 24. Juli 1818. Napoleon." Sobald Dr. O'Meara einige Blätter seiner Gespräche niedergeschrieben hatte, ließ er sie heimlich einem seiner Freunde am Bord eines Schiffes der dortigen Eskadre zustellen, und dieser benutzte dann die erste Gelegenheit, um sie dem H. Homes, Napoleons Agenten, nach England zu schicken.

Türkei.

Von der türkischen Grenze, den 2. Juli. In der Festung Napoli di Romania, der stärksten in Griechenland, sollen die Griechen 225 Kanonen gefunden haben. Da den Türken, die sich bloß aus Hunger ergaben, der freie Abzug mit einem Viertheil ihrer Güter wirklich verstattet worden, so hofft man, daß andere Posten, besonders Modon und Koron, sich auch bald ergeben dürften. In Thessalien aber soll der Krieg mit neuem Grimm seit dem Vorfall auf Chios geführt, und von keiner Seite Pardon gegeben werden. — General Normann soll am 13. Juni vor Arta angekommen seyn, und sich mit den Sulioten vereinigt haben, deren neulicher Sieg über Churschid Pascha und Omer Vrione (den neuen Pascha von Janina) erfochten wurde; denn beide Gegner hatten es doch für rathsamer gefunden, gegen den gemeinschaftlichen Gegner sich zu vereinigen; allein sie ließen sich von dem Sulioten Marc Botschary, der durch unwegsame Bergpässe in das Thal von Systrani eindrang, überfallen.

Die Blokade, welche die griechische Regierung gegen die von den Türken besetzten Häfen verordnet hat, wird von den neutralen Schiffen ohne Ausnahme anerkannt und streng gehandhabt. In Folge dessen hofft man, daß die alten Schlösser und Bergfestungen, der Zufuhr beraubt, in den nächsten Monaten fallen werden. Alles fügt sich in Griechenland allmählig der neuen Ordnung, und das Ansehen der Regierung ist besonders im Peloponnes schon fest begründet. — Die griechische Flotte hält sich in der Nähe der türkischen, und erwartet passende Gelegenheit, sie anzugreifen und zum Gefecht zu zwingen, welche der Türke bis jetzt standhaft vermieden hat. — Die Flotte von Alexandrien ist in Rhodus angelangt. Sie hat den Sohn des Mehmed Ali Pascha und 4000 Soldaten an Bord, welche sie zur Verstärkung der Türken in Kreta landen soll. Gegen sie sind 30 griechische Schiffe ausgelaufen.

In der Moldau und Wallachei sollen die Türken Wintermagazine anlegen. — Von Kischenew vernimmt man, daß die russischen Generale Graf Wittgenstein, Miloradowitsch ꝛc. von Wilna dorthin zurückgekommen sind, und daß die sogenannte zweite Armee durch zwei Kosakenregimenter verstärkt worden ist. Das Hauptquartier dieser Armee befindet sich in Ismail.

Vermischte Nachrichten.

Mehrere öffentliche Blätter haben der Neckar-Zeitung nacherzählt, daß im Gefolge des am 2. Juni bei übergroßer Hitze Statt gefundenen Marsches zweier Preuß. Bataillone von Luxemburg nach Trier, theils durch fehlerhafte Anordnungen, theils durch die Unmenschlichkeit der Offiziere, fünf Soldaten, gleich am Tage der Ankunft in Trier, und in den folgenden Tagen noch mehrere verschieden seyen, und sich im Lazarethe noch viele befänden, an deren Genesung gezweifelt werde. Am gedachten Tage wies das Barometer auf 30° in der Sonne, und auf 28° im Schatten. Die Entfernung von Luxemburg nach Trier be-

trägt 5½ Post-Meilen; allerdings ist dies für einen heißen Tag ein langer und beschwerlicher Marsch; dem kommandirenden Offizier kann aber darüber, daß er auf diesem Wege nicht zwei Tage zubrachte, nichts zur Last gelegt werden, er mußte ihn in einem Tage zurücklegen, da von Seiten der Königl. Niederländischen Regierung, über deren Gebiete diese Route geht, keine Etappe angeordnet ist. Außer den erwähnten fünf Soldaten ist keiner weiter gestorben; allerdings ist der Tod derselben ein trauriges Ereigniß; da aber, nach dem auf genaue Untersuchung der vorgekommenen Umstände gegründeten pflichtmäßigen Berichte der höhern Militair-Behörde, schon am Morgen jenes Tages um 2 Uhr ausmarschirt, und während des Marsches fünfmal geruht worden, und übrigens alles geschehen ist, was der Dienst und die Menschlichkeit erheischen, so dürfte den Befehlshaber kein Vorwurf treffen.

Nach dem Gesetz wegen Heranziehung der Staatsdiener zu den Gemeinelasten, kann das Dienst-Einkommen der Beamten von den Gemeinden, zu welchen dieselben gehören, nur dann besteuert werden, wenn sie auch die Beiträge der übrigen Einwohner des Orts in der Form einer allgemeinen Einkommensteuer erheben; und nur mit der Hälfte des Betrages darf es zur Quotisirung gezogen werden. Im äußersten Falle darf an direkten Beiträgen aller Art und zu sämmtlichen Gemeine-Bedürfnissen bei Gehalten unter 250 Thlr. nicht mehr als 1 p.Ct., bis 500 nur 1½, und bei höherem Gehalt nicht mehr als 2 pCt. gefordert werden. Empfänger von Wartegeldern und Pensionen sind nach gleichen Grundsätzen zu behandeln. Von allen direkten Beiträgen bleiben frei: Wartegelder und Pensionen unter 250 Thlr., Pensionen für Wittwen und Waisen, Besoldungen der in Reih und Glied befindlichen aktiven Militairs oder der auf Inaktivitäts-Gehalt gesetzten Offiziere, der Geistlichen und der Schullehrer.

Zu Posen sind auf Befehl des Königs 4 Klöster, nämlich die der Theresianerinnen, Klarisserinnen, Katherinerinnen und das Karmeliter-Mönchskloster aufgehoben, und aus deren Vermögen ein neues Kloster der barmherzigen Schwestern, die sich der Krankenpflege beider Geschlechter widmen, gestiftet worden.

Eine portugiesische Fregatte nahm kürzlich einen Korsaren, dessen Besatzung von 126 Mann aus folgenden Nationen kosmopolitisch zusammengesetzt war: 1 Afrikaner, 1 Oesterreicher, 1 Grieche, 10 Franzosen, 6 Spanier, 26 Süd-, 19 Nord-Amerikaner, 2 Niederländer, 44 Engländer, 4 Indianer, 7 Italiener, 1 Portugiese, 3 Schweden, 1 Russe.

An der Jubiläumsfeier in Herrnhut nahmen auch zwei Minister und der Ober-Consistorial-Präsident aus Dresden Theil, so wie 50 evangelische Pfarrer aus der Umgegend, ja auch mehrere katholische Geistliche aus Böhmen. Die Aebtissin der Abtei Mariaschein sandte ein Glückwünschungsschreiben.

In Ried-Nordhausen verbrannte bei einer Feuersbrunst eine ganze Familie, der Vater, die Mutter mit einem Säuglinge und noch 3 Kinder sammt der Magd. Die Reste der Letztern konnten nicht gefunden werden. Ihre Mutter, aus dem nahen Städtchen Brücken, wohnte fünf Wochen lang jeden Tag dem Aufräumen des Schuttes bei, und hatte nicht eher Rast, bis sie die ihr so theuren Ueberbleibsel unter dem Kuhstalle hervorgescharrt hatte. Jedes Knöchelchen war ihr ein kostbarer Fund; mühsam suchte sie sie einzeln unter dem Schutte hervor, reinigte sie sorgfältig, und wickelte sie in sauberes Linnen. Welch grauenvolles Geschäft! Als sie allen Nachforschungen ungeachtet, nichts mehr finden konnte, ließ sie solche sämmtlich in einen Sarg legen, und feierlich zur Erde bestatten.

In Polen ist eine bedeutende Anzahl öffentlicher Beamten auf Pension gesetzt worden; unter andern auch der Minister-Staatssekretär, Graf Ignatz von Sobolewski, mit 5000 Gulden Poln. (à 4 Gr.), und die beiden Staatsräthe v. Woznicki und v. Jabecki, von welchen jeder mit 3750 Gulden Poln.

Die deutsche Sprache macht in ganz Italien außerordentliche Fortschritte, und ist gewissermaßen zur Modesprache geworden, besonders in Venedig und der Lombardei. Ueberall hat man freie Lehrstühle errichtet. Das Lyceum zu Mailand wird von mehr als 200 Schülern besucht, die dem deutschen Kurse beiwohnen, und über 300 lernen deutsch in den andern Schulen oder in Privatstunden. Die Zahl der Personen, die im Stande sind, die besten deutschen Werke zu lesen, beläuft sich zu Mailand über 5000. Der wirksamste Lehrer der deutschen Sprache ist ohne Zweifel Hr. Argenti; seine Bücher, wie sein beliebter Unterricht, verbreiten die deutsche Sprache in ganz Italien.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub Nro. 4. hiesiger Stadt belegenen Gastwirth

Wolffschen Hauses, welches auf 15,314. Rthlr. 8 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 4ten September c. Vormittags um 11 Uhr, den 6ten November c. Vormittags um 11 Uhr, und den 9ten Januar 1823 Vormittags um 11 Uhr, vor dem ernannten Deputato, Hrn. Justiz-Rath Fabricius, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden; und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kaufbedingungen jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren. Liegnitz, den 3. Juli 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

☞ Große Wein-Auction. Montag den 29. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in meinem Comptoir eine Auction von ohngefähr 1500 Bouteillen und einigen Eimern guten Weinen, als: Champagner, Rheinweine verschiedener Sorten, herbe und süße Ungarweine, Pedro Ximenes, Muscat, Franzweine, nebst einigen hundert Flaschen ächte Extratto di Navaresi (Bischoff-Essenz), theils im Ganzen, als auch einzeln, gegen baare Zahlung in Courant an den Meistbietenden versteigern; welches ergebenst anzeigt

Liegnitz, den 23. Juli 1822. Waldow.

Anzeige. Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich gesonnen bin, diesen Markt in Liegnitz mit meinem Vorrath von Juwelen, Perlen, Bijouterie, Gold- und Silber-Waaren zu beziehen. Mein Logis werde ich durch Karten anzuzeigen mir die Ehre geben.

Ernst Mevius, Goldarbeiter in Breslau, an der Riemerzeile zum Haupt Johannis.

Anzeige. Daß Dienstag als den 30. d. M. im Logen-Locale ein Thé dansant Statt finden wird, meldet ergebenst Schreck, Oekonom der Loge.

Liegnitz, den 26. Juli 1822.

Anzeige. Auch dieses Jahr nimmt Unterzeichneter wieder Bestellungen auf ächt böhmisches Staudenkorn von denen Herren Landwirthen, welche dieses beliebten Artikels benöthigt sind, an, und verspricht nach Umständen preiswürdige Bedienung. Zugleich bemerke noch, daß Herr Kaufmann Böhm in Liegnitz ebenfalls Aufträge für mich übernimmt, und bestens besorgt.

Der Kaufmann J. A. Förster in Schmiedeberg.

Anzeige. Da ich vom 1. August d. J. meine Leih-Anstalt eröffne, so zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich in der Woche alle Tage, außer Sonntags, früh von 7 bis 11 Uhr zu sprechen bin.

Liegnitz, den 25. Juli 1822. E. Kübler.

Zu vermiethen. In dem Hause Nro. 54. auf der Goldberger Gasse ist die mittlere Etage nebst Zubehör sogleich zu vermiethen und zu Michael c. zu beziehen. Liegnitz, den 25. Juli 1822.

Zu vermiethen. In dem Hause Nro. 51. Goldberger Gasse ist im ersten Stock eine Stube nebst Kammer zu vermiethen.

Liegnitz, den 25. Juli 1822.

Geld-Cours von Breslau.

vom 24. Juli 1822.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	97
dito	Kaiserl. dito - - - - -	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - - -	$14\frac{2}{3}$	—
dito	Conventions-Geld - -	—	—
dito	Münze - - - - - - -	—	$175\frac{1}{2}$
dito	Banco-Obligations pt. -	—	$81\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$74\frac{1}{4}$	$73\frac{3}{4}$
dito	Holl. Anleihe-Obligat. -	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	—
dito	Tresorscheine - - - - -	100	100
150 Fl.	WienerEinlösungs-Scheine	—	$42\frac{1}{3}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$2\frac{5}{6}$	$2\frac{1}{2}$
	dito v. 500 Rt. - - -	$3\frac{1}{3}$	3
	dito v. 100 Rt. - - -	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 26. Juli 1822.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	d'r.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	2	1	$1\frac{5}{7}$	2	—	$6\frac{6}{7}$	2	—	—
Alter Roggen	1	15	$8\frac{1}{7}$	1	15	$1\frac{5}{7}$	1	14	$6\frac{6}{7}$
Neuer Roggen	1	24	$3\frac{3}{7}$	1	23	$1\frac{5}{7}$	1	21	$5\frac{1}{7}$
Gerste . .	1	7	$1\frac{5}{7}$	1	6	—	1	4	$3\frac{3}{7}$
Hafer .	1	1	$5\frac{1}{7}$	1	—	$3\frac{3}{7}$	—	28	$6\frac{6}{7}$

(Die Preise sind in Münz-Courant.)